

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1910

146 (27.6.1910)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 3 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile
ober deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von **Adolf Dups**,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 146.

Montag den 27. Juni 1910.

81. Jahrgang.

Bürgerausschuffung.

X Durlach, 24. Juni.
(Fortsetzung.)

Ebenso fand eine Beschwerde des B.A.M. Forscher über Waldmeister Gorenflo, die dessen Verhalten gegen die Waldhüter und Holzmacher tadelte, ihre Erledigung.

Der Waldmeister bestritt, daß er mit seinen Untergebenen Appell abgehalten und sie stillstehen habe lassen, und die darüber einvernommenen Beteiligten erklärten die vorgebrachten Beschwerden als unbegründet.

B.A.M. Frohmüller: Die betr. Leute hätten ihm gegenüber die von Forscher gemachte Beschwerde bestätigt —, allein, wenn sie dabei in der Einvernahme umgefallen seien, sei das erklärlich; sie fürchteten bei einem Vorgehen gegen Bürgermeister und Waldmeister den Kittel auszuziehen zu müssen.

B.A.M. Forscher: Er halte seine Angaben aufrecht, sei aber befriedigt, da durch das Vorbringen der Angelegenheit Remedur geschaffen worden sei.

Bürgermeister Dr. Reichardt beruft sich auf das Protokoll der Einvernahme, welches die betr. Waldhüter unterschrieben, Forscher bleibt auf seinem Standpunkt stehen.

Bürgermeister Dr. Reichardt: Es ist nicht allein das gute Recht der Bürgerausschuffungsmitglieder, sondern auch ihre Pflicht, Angehörigkeiten, die sie bemerken oder ihnen zu Ohren kommen, zur Sprache zu bringen; jedem Bürgerausschuffungsmitglied steht das Recht zu, an einem Gemeindefeinde Kritik zu üben; allein wenn es sich um Kleinigkeiten handelt, ist der richtige Weg doch der, die Sache zunächst dem Bürgermeister und Gemeinderat vorzubringen, ebenso, sich darüber genau zu informieren, ob die Beschwerde auch begründet ist, ehe man sie in die Öffentlichkeit wirft. Die Beamten haben auch Ehre im Leibe und es ist nicht recht und anständig, sie um solcher Sachen willen im Rathsaal und in der Öffentlichkeit, den Zeitungen, bloßzustellen. —

Ferriketon. 18)

Er löst.

Roman von Tea van Husen.

(Fortsetzung.)

Raum hatte sich die Tür hinter Rabenhorst geschlossen, als in des Fürsten Zügen ein auffallender Wechsel vorging. Er hatte plötzlich mit aller Gewalt eine mächtige Leidenschaft, die in seinem Innern wogte, unterdrückt. Jetzt brach diese auf jeder Linie seines Gesichtes hervor.

„So ist er also wieder da!“ waren seine Gedanken, „ist wiedergekommen, während ich ihn tot glaubte; gekommen, um mich von der Höhe und Würde meines Piedestals herabzustürzen, um mich wieder zu seinem ergebenden Diener, seinem Sklaven zu machen! Und das Kind! Der uneheliche Sprößling einer niedriggeborenen Ausländerin! Meiner rasenden Wut zum Spott wird er sie vor meinen Augen paradiere lassen, als Zeichen der Macht, die er über mich besitzt!“

Aber, Gott sei Dank, vorläufig weiß er noch nicht, daß sie seine Tochter ist! Ich kann und werde ihm zuvorkommen! Wenn Papiere vorhanden sind, sollen sie nie in seinen Besitz

Des weitern bespricht der Vorsitzende eine Äußerung, die das B.A.M. Flohr gelegentlich der Voranschlagsberatung getan: „Die Gebrüder Grizner hätten ihre Millionen aus den Knochen der Arbeiter.“

Der Vorsitzende erklärt, die Gebrüder Grizner hätten ihre Millionen auf dieselbe Weise erworben, wie es jetzt Gebrauch ist im geschäftlichen Leben; die Firma hätte z. Bt. der Geschäftskrisis alle Mühe angewendet, den Betrieb aufrecht zu erhalten; daß Durlach diesen Aufschwung genommen, verdanke es zum großen Teil der Firma Grizner, die Tausenden von Arbeitern Brot und Gelegenheit zum Verdienst gebe; die beiden Angegriffenen würden also anstatt Vorwürfe Dank verdienen.

B.A.M. Flohr streift das Gerücht, das anlässlich der Krankenhausbauaufgabe kursierte: „Die „Grizner“ würden der Stadt das Schloßchen zum Geschenk machen. Dann erklärt er, er habe nichts zurückzunehmen; er als Arbeiter und dereinst bei Grizner beschäftigt, kenne die Verhältnisse besser als der Herr Bürgermeister; er wolle u. a. nur an eine Szene erinnern, wo sämtliche Mädchen der Schreinerei wegen Lohnabzug sich an die Direktion wandten.

Bürgermeister Dr. Reichardt: Einen Dritten, Abwesenden, anzugreifen, sei nicht nobel, da dieser sich ja nicht verteidigen könne; es sei nicht Sitte, solche Personen in die Debatte zu ziehen und persönliche Geschichten sollten daraus bleiben. Es bestehe keine moralische Verpflichtung für Grizner, der Stadt das Schloßchen zu schenken. —

Nach diesen Erörterungen wurden nach einer Begründung seitens des Herrn Bürgermeisters Dr. Reichardt und Stadtbaumeisters Haut 5000 M für Röhren zum Kanalbau am neuen Bahnhof genehmigt. —

2. Punkt der Tagesordnung: Ausbau der Gewerbeschule.

Es war ein Modell desselben, ebenso die Pläne aufgestellt. Fertiger: Diplom-Ingenieur Kohler. Da es sich um den 1. Bt. vielum-

gelangen, und mag das Mädchen ein eheliches Kind sein oder nicht, mir soll es nie im Wege stehen. Es gibt, Gott lob, noch andere Mittel, lästige Mädchen beiseite zu schaffen, als unschuldig Blut zu vergießen. Hinter den Mauern eines Klosters wird kein Sterblicher sie entdecken. Ja, ha! Graf Rossi, so klug Du auch bist, wollen wir doch sehen, ob man Dich nicht noch überlisten kann.“

Otto von Rabenhorsts Gedanken hatten indessen einen ganz anderen Inhalt.

„Wie dumm von mir, daß ich so eilig war,“ lauteten sie. „Mein Eifer, dem Manne zu dienen, von dem ich so viel zu erwarten habe, hat mich die Grenzen der Klugheit überschreiten lassen. Wenn ich mich ruhig verhalten und das Mädchen erst geheiratet hätte, würde ich ihn noch ebenso fest in Händen gehabt und dazu noch eine schöne Frau mit in den Kauf bekommen haben. Was für ein Narr bin ich gewesen. Indessen ist es noch nicht zu spät, den dummen Streich wieder gut zu machen. Und vielleicht ist es gut, wenn es den Anschein hat, als diene ich ihm mit allen Kräften, erfahre ich doch auf diese Weise alles, was ich zu wissen brauche, ohne selbst Mühe und Kosten daran zu setzen. Im Grunde ist es gut, daß ich meinem ersten Impuls folgte. Jetzt erfahre ich alle seine

strittenen Et- und Vermittlungsbau zwischen der jetzigen Gewerbeschule und dem Gymnasiumsbau handelt, war auch die Turnhalle und Ostfassade des letzteren eingezeichnet, resp. modelliert, damit auch der Laie imstande sei, sich ein Bild von der Gesamtwirkung zu machen.

Zunächst erklärte Stadtbaumeister Haut an der Hand der Pläne den Neubau betr. Räume, Fassade, Konstruktion. Die Schuldienerwohnungen werden in einem besonderen Dienerwohnhaus an der Sophienstraße, anschließend an das Anwesen des Kaufmanns Weißer, untergebracht. Räume des neuen Gewerbeschulgebäudes: im Erdgeschoß: 6 Lehrsäle, 2 Lehrmittelzimmer, 2 kleinere Säle, 1 Bibliothekzimmer, 1 Vorstandszimmer, 1 Naturlehrsal, 1 Dienerzimmer, 1 Versuchszimmer, 1 Lehrerzimmer, 3 Werkstatteräume, 1 Karzer, 1 Raum für Lichtpausen, 1 Waschraum; das Kellergeschoß enthält: 1 Schmiede- esse und 3 weitere Werkstatteräume, ferner Platz für Kellerräume und Fahrräder. Samt Dienerwohnung mit 18 500 M kommt der Bau auf 255 000 M zu stehen — neben dieser Summe werden lt. Bürgerausschuffbeschuß vom 2. Mai 1908 noch 10 000 M für das Architektenhonorar ausgeworfen.

Der Vorsitzende wirft einen kurzen Rückblick auf die lange Geschichte des Gewerbeschul-Neubaus, auf die Beanstandungen und Auseinandersetzungen mit dem Bezirksamt; es freue ihn, heute konstatiert zu sehen, daß die schon 1. Bt. angegebene und verlangte Summe für den Neubau und das Architektenhonorar richtig angegeben war und die Einwendungen der staatlichen Behörden unnötig gewesen seien. Die zur Begutachtung des Projekts eingesetzte Kommission sparte, brachte aber dieselbe Summe heraus. Die Bau Summe wird nicht überschritten werden — er habe es dem Architekten Kohler auf die Seele gebunden — wenn nicht außerordentliche Verhältnisse eintreten. Da die Platzfrage für die Volksschule eine brennende geworden ist, soll

Pläne und kann diesen entgegenhandeln, wenn sie die meinen kreuzen. Otto von Rabenhorst, königlicher Referendar und hoffentlich Erbe eines fürstlichen Vermögens, Du hast brav gehandelt! Dein Instinkt ist so gut wie der schärfste Verstand!“

16.

Doktor Reinwald war der Gedanke, sich eine Frau zu nehmen, sehr ernst im Kopfe herumgegangen, seit sein Bruder so offen davon gesprochen hatte. Er gab viel auf Doktors Urteil und zog ihn bei jedem wichtigen Schritt, den er zu tun gedachte, zu Rate. In diesem Falle war seines Bruders Ansicht nur eine bestimmtere Form seiner eigenen, und er mußte sich sagen, daß, wenn er in seinem Berufe größere Erfolge erzielen wollte, er seines Bruders Rat hierin wie in allem anderen folgen mußte.

Heiraten? Ja, das würde nicht schwer halten. War er auch nicht mehr jung, so stand er doch mit seinen fünfundsiebzig Jahren im besten Mannesalter. Er wußte, daß es viele gab, die seinen Antrag mit Freuden angenommen hätten, bevor er noch ganz von seinen Lippen war. Und er brauchte noch kein eingebildeter Mann zu sein, um sich das zu sagen. Vergötterte ihn das reiche Fräulein Waldau nicht geradezu? Und des alten

erde
warz)
endster
erz.
geschäft.
Glas,
1, und
rolem-
en
pfeht.
d,
2. St.
fettes
t aus-
3fg.
lehger,
17 Gr. C.
26. Juni
peratur
elichen
den

mit dem Bau möglichst rasch begonnen werden, so daß er im Laufe des nächsten Jahres erstellt ist. (Fortf. folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Karlsruhe, 26. Juni. [Badischer Landeskriegertag] Die ehemaligen badischen Soldaten waren heute aus allen Landesteilen äußerst zahlreich in der Residenz zusammengekömmt zur Vorseier der silbernen Hochzeit unseres geliebten Fürstenpaares. Die Stadt hatte aus Anlaß des Landeskriegertages reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Vormittag machte der Himmel zwar kein einladendes Gesicht, doch hellte sich das Wetter in der 3. Nachmittagsstunde auf. Um 2 Uhr erfolgte am Schlosse ein Vorbeimarsch sämtlicher Militärvereine vor den Großherzoglichen Herrschaften. Die invaliden Veteranen hatten rechts vom Schloßportale Aufstellung genommen. Ihre königlichen Hoheiten waren umgeben vom Militärvereins-Verbandspräsidium und zahlreichen aktiven und inaktiven Offizieren. Vom Residenzschlosse bewegte sich der Festzug, in dem wohl gegen 1000 Fahnen zu zählen waren, zur Festhalle, wo in Gegenwart des Großherzogs ein Festakt stattfand. Hofschauspieler Felix Baumbach sprach nach Vortrag eines Musikstückes durch die Kapelle der 11er einen Prolog, welcher auf die Gemeinsamkeit von Fürst und Volk hinwies, ferner der großen Zeit von 1870/71 gedachte, aus der das neue deutsche Reich erstand, und schließlich die innigsten Glück- und Segenswünsche zur silbernen Hochzeitsfeier des Großherzogspaares zum Ausdruck brachte. Excellenz Fritsch begrüßte in herzlicher Weise den Großherzog, sowie die Ehrengäste und alten Soldaten, in deren Namen er das Gelöbniß ehrfurchtsvoller Verehrung, der Treue und Liebe zum angestammten Fürstenhause erneuerte. Redner schloß: Möge Gott Ihren königlichen Hoheiten noch ein glückliches langes Leben gewähren zum Wohle des badischen Heimatlandes. Begeistert stimmten die Anwesenden in das 3fache Hurra auf den Großherzog und die Großherzogin ein, worauf die badische Hymne gesungen wurde. Der Großherzog hielt sodann folgende Ansprache:

Kameraden! Aus tiefstem Herzensgrunde sage ich zugleich namens der Großherzogin Ihnen allen für die treuen Wünsche, die Sie durch den Mund Ihres verehrten Präsidenten Generalleutnant Fritsch mir soeben gewidmet haben und die Sie uns beiden im Voraus zu der silbernen Hochzeit, die wir, so Gott will, im Herbst begehen dürfen, zugerufen haben. Ich stehe unter dem erhebenden und bewegenden Eindruck des in schönster altbewährter Ordnung und Strammheit vollzogenen Parademarsches an unserem lieben alten Schlosse vorbei, an den Fenstern vorbei, aus denen über 50 Jahre das gütige Auge meines teuren Vaters geblickt hat, an denselben Stufen, an denen Sie ihm so oft ins treue Auge haben sehen dürfen. Bewegten

Baron Limbachs Töchter, drei an der Zahl, die jedem anderen steif und hochmütig gegenübertraten, wie sie die weissen Lippen zu einem Lächeln verzogen, sobald er sich ihnen näherte. Da war auch die reizende junge Witwe Frank. O, sie war mehr wert als des Barons Töchter allesamt. So hübsch, so liebenswürdig, so ungezwungen! Hier stat er fest und hätte nicht um die Welt von dem großen Vorrat, der ihm noch blieb, eine einzige mehr hinzufügen können. Nicht etwa, daß der Doktor ein Courmacher gewesen wäre. O nein! Er zeigte sich allen Patienten ernst und väterlich. Aber es ist, als ob Aerzte das Vorrecht hätten, gegen jedermann freundlich und väterlich zu sein; und wenn sie den Leuten zärtlich in die Augen blicken, kann ihnen dies niemand als unpassend zur Last legen.

Nach vielem Für und Wider kam der Doktor endlich zu einem Entschluß. Wenn er denn einmal heiraten mußte, so sollte es die reizende, kleine Witwe sein. Sonderbar, daß sie ihn ausschlagen könne, kam ihm nicht in den Sinn. Doch eine andere Schwierigkeit stellte sich ihm entgegen — er mußte Linda mit seiner Absicht bekannt machen. Diese Aufgabe erschien ihm weit schwieriger, als bei der jungen Witwe um ihre Hand zu werben. Linda, seine schöne Linda! Der er keinen

Herzens sehe ich Ihnen heute ins Auge in Erinnerung an die unvergeßliche Zeit, die in die Herzen aller eingegraben ist. 55 Jahre segensreicher Regierung zum Wohle des Landes und unseres großen deutschen Vaterlandes. Wie oft hat von dieser Stelle aus der Mund, der nun nicht mehr reden kann, gesprochen goldene Worte der Mahnung, der Einigkeit, der Pflichttreue und der Selbstaufopferung. Er hat es Ihnen vorgelebt in einem langen Leben und so wollen wir jetzt, da Sie sich um mich scharen, erneut geloben, daß wir seinem hehren Beispiel aus ganzer Kraft nacharbeiten wollen, jeder an seiner Stelle, daß wir uns zusammenscharen wollen zum Wohle unseres Vaterlandes unter Hintansetzung jeder persönlichen Rücksicht für das gemeinsame Ganze und zur Förderung des staats-erhaltenden Gedankens. Es ist mir eine große Freude, Sie heute in so großer Anzahl versammelt zu sehen, so viele, denen ich in meiner militärischen Tätigkeit näher treten und in verschiedenen Stellungen begegnen durfte. Seien Sie alle herzlichst bedankt, die Sie hierher gekommen sind. Ihr Erscheinen beweist Ihre Treue zu unserem Haus. Von ganzem Herzen erwidere ich mit der Versicherung, daß dieselbe Fürsorge, die mein seliger Vater für Sie und das ganze Land gehabt, mir während meines ganzen Lebens zur Richtschnur dienen wird. Den badischen Militärvereins-Verband, die Schöpfung meines teuren Vaters, in Ehren zu halten und zu fördern, wird unser höchstes und schönstes Streben sein. Und nun schließe ich mit den besten Wünschen für alle, die hier sind und auch für die, die nicht kommen konnten, aber im Geiste bei uns weilen. Wir sind hier zusammen mit den Vertretern der sämtlichen deutschen Verbände und des Kyffhäuserbundes und wir vereinen uns mit Ihnen in dem Rufe: S. M. der Kaiser, unser oberster Kriegsherr, hurra, hurra, hurra!

Das Hurra fand lebhaften Widerhall. Man sang „Heil Dir im Siegerkranz“. Der erhebende Akt erreichte mit einem Musikvortrag sein Ende. Der Großherzog unterhielt sich in liebenswürdigster Weise mit zahlreichen Herren und begab sich sodann ins Palais zurück. An der Feier nahmen gegen 4000 Personen teil, u. a. auch der kommandierende General Fehr v. Hoiningen, sowie die Minister von Marschall und von Bodman. Vormittags wurden auf dem Friedhofe und an mehreren Denkmälern Kränze niedergelegt, desgleichen im Mausoleum.

✠ Karlsruhe, 26. Juni. Der Bronchialkatarrh der Großherzogin Luise ist bis auf unbedeutende Reste abgeheilt. Die Rekonvaleszenz macht der „Krlr. Ztg.“ zufolge langsame aber stete Fortschritte. Vollkommene Schonung der Kräfte ist daher noch für die nächste Zeit notwendig.

✠ Karlsruhe, 26. Juni. Gestern abend trug sich in der Durlacherstraße ein schrecklicher Vorfall zu. Zwei Brüder namens Mülllich waren in Streit geraten, weil der jüngere dem älteren kein Geld geben wollte. Jener flüchtete sich auf das Dach, rutschte aus und stürzte auf die Straße, wo er mit gebrochenem Genick liegen blieb. Der Tod trat sofort ein. Inzwischen kam der dritte älteste Bruder herbei, den Leute von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt hatten. Er hieb mit dem Messer auf den zweitältesten Bruder ein, der lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Täter ist

Gedanken verbergen konnte, Linda, die ihm während vieler Jahre sein ein und alles gewesen, die all seine Freuden, all seinen Schmerz mit ihm geteilt hatte; Linda, die seine Wünsche stets studiert hatte, wie nur das treueste Weib es vermag, und deren Verlangen er wiederum ihr abgelauscht und erfüllt hatte, soweit es in seinen Kräften stand; wie sollte er es ihr sagen, daß er eine Rivalin in das Haus zu bringen gedachte, die sie aus allem verdrängen würde, was ihr bisher lieb gewesen? Und doch — heiraten mußte er, es gab keine andere Wahl.

Armer Doktor! Er sah sich in einer sehr schwierigen Lage.

Ein Tag nach dem andern strich dahin, ohne daß er zu der wichtigen Mitteilung Worte gefunden hätte.

Inzwischen tauchte eine neue Gestalt auf der Bildfläche auf.

Otto von Rabenhorst war dem Doktor und seiner schönen Tochter vorgestellt worden, und stand bald auf freundschaftlichem Fuße mit ihnen. Er war ein vorzüglicher Geiger und brachte allabendlich sein Instrument, um mit Linda zusammen zu musizieren; und während seine Hand den Bogen führte, fielen seine Augen mit noch viel tieferem Gefühl in die Stimmung ein.

verhaftet. Von den Bädern ging nur der jüngste der Beschäftigten nach, die anderen sind Gelegenheitsarbeiter. Zu bemitleiden ist die alte Mutter, die Lackererswitwe Mülllich.

✠ Karlsruhe, 26. Juni. Der Strafgefangene Alfons Hetterich, der seinerzeit den Ueberfall im Verwaltungsgebäude des kathol. Oberstiftungsrats in Karlsruhe ausführte und in der Nähe Weinheims aus dem Gefangenen-transportwagen entfloh, ist in der Schweiz wieder verhaftet worden.

✠ Durlach, 27. Juni. Bei der am 24. d. M. in Söllingen stattgehabten Prämierung von Stuten und Stutfohlen wurden vorgeführt: 3 Hengste, 17 Stuten und Stutfohlen und 8 Fohlen. Die Haltung der 3 Hengste, wovon 2 Herrn Heinrich Christmann-Königsbach und 1 Herrn Ed. Merton-Rittnerthof gehörten, war eine gute. Von den vorgeführten Stuten und Stutfohlen erhielten: 11. Kaufpreisklasse je eine Stute des Herrn Merton-Rittnerthof und Herrn Rudolf Bräuer Königsbach. 1. Kaufpreisklasse je 3 Stuten des Herrn Merton-Rittnerthof und Herrn Jakob Bender-Grözingen. Den kleinen Staatspreis erhielten 1 Stute mit Fohlen des Herrn Merton-Rittnerthof und 1 Stute mit Fohlen des Herrn Jakob Gerhäuser-Königsbach, ein Aufmunterungspreis für Stute mit Fohlen Herr Jakob Jung-Königsbach (Trais). Freideckpreise erhielten für ihre Stuten die Herren: 1. Jakob Raupp Berghausen, 2. Ed. Merton-Rittnerthof, 3. Christian Bender-Grözingen, 4. Johann Hotel-Bazenhof, 5. Derselbe, 6. Ed. Merton-Rittnerthof, 7. Derselbe, 8. Philipp Schäfer Königsbach. Die Haltung und Pflege der vorgeführten Stuten war eine befriedigende.

✠ Heidelberg, 26. Juni. Der Seismograph der Königsstuhlsternturme registrierte am Freitag den 24. Juni, nachmittags, ein sehr starkes Fernbeben, das 2,30 Uhr begann. Das Maximum trat 2,35 Uhr ein.

✠ Freiburg, 26. Juni. In Baden-Baden verschied Sr. Excellenz Generalleutnant Fehr. Schilling von Canstatt im 69. Lebensjahre. Der Entschlafene gehörte 20 Jahre (1861—1881) dem Inf.-Rgt. 113 an und nahm am Feldzuge 1870/71 hervorragenden Anteil. Seit 1900 lebte er in Baden-Baden im Ruhestand.

✠ Ueberlingen, 26. Juni. Ein sehr betrübender Fall trug sich gestern im Schöffengerichtssaale zu. Ein Landwirt aus Dwingen war wegen Unterschlagung einer Pferdedecke im Werte von kaum 2 M angeklagt, die er auf der Straße gefunden, aber nicht abgeliefert hatte. Er bestimmte einen 16-jährigen alten Burschen wegen dieser Lappalie zu unwahren Angaben vor Gericht. Durch das Verhör des Gendarmen wurde die Richtigkeit des Zeugnisses des Burschen festgestellt. Die

„Bapa, Herr von Rabenhorst gefällt mir nicht,“ sagte sich das schöne Mädchen eines Abends, nachdem der häufige Gast sich entfernt hatte, ein Herz, zu gestehen. „Ich begleite ihn, weil ich es höflicher Weise nicht abschlagen kann, wenn er mit Noten und seiner Geige hierherkommt. Aber wenn er sich weiter so unangenehm schmachend zeigt, muß ich mir die Finger verbinden, und Unfähigkeit, ihn zu begleiten, vorschützen, wenn Du mir nicht hilfst und mir durch irgend welches geschicktes Mittel die kleine Lüge ersparst.“

„Sind meinem Liebling seine Besuche so unangenehm?“ fragte der Doktor mit vor Freude leuchtenden Augen, denn trotz seiner eigenen rebellischen Gedanken war er doch im höchsten Grade eifersüchtig auf jedes liebenswürdige Wort, welches Linda einem anderen schenkte. „Dann sollst Du nicht länger von ihnen belästigt werden. Ich werde Dich in das Theater oder Konzert oder wohin Du sonst willst, führen, damit er uns nicht zu Hause findet.“

„O, ich danke Dir,“ sagte Linda. „Du bist so gut gegen mich. Weißt Du, wir können ja zuweilen zu Onkel Reinwald gehen. Leontine hat mich schon ausgescholten, daß ich nur zu ihr komme, wenn ich eingeladen bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Folge war die sofortige Verhaftung des angeklagten Landwirts wegen Verleitung zum Meineid, eines Verbrechens, auf dem Zuchthausstrafe nicht unter 1 Jahr steht.

Deutsches Reich.

* Kiel, 26 Juni. Heute morgen fand an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst statt, welchen der Kaiser selbst abhielt. Die Predigt, in deren Beginn der Kaiser auf die große Bewegung in der Frage „Hat Jesus gelebt?“ hinwies, knüpfte an die Worte des Evang. Lucas 23, Vers 44 an. Am Gottesdienst nahmen der Reichskanzler und die an Bord wohnenden Herren der Umgebung teil. Vormittags 11.30 Uhr begann die Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverains auf der Kieler Förde bei günstigem Wetter.

* Primkenau, 26 Juni. Die Kaiserin, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, sowie Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise sind zu den Beisehungsfeierlichkeiten hier eingetroffen.

* Berlin, 26 Juni. Der als Mittäter beim Friedberger Bankraub genannte Willy Hocradt aus Neuf kommt als solcher nicht in Frage, da er sich zurzeit der Tat bei seinen Eltern in Leipzig aufgehalten hat.

* Düsseldorf, 27 Juni. Die auf gestern angelegten 3 Zielfahrten der „Deutschland“ zwischen Düsseldorf und Köln wurden nicht ausgeführt, da der Regen zeitweise wolkenbruchartig niederging. Die Fahrten wurden bis auf weiteres abgesehen.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 27 Juni. Hofrichter gab beim Abschied seiner Frau ein Lotterielos für sein Kind mit dem Bemerkens: „Wer weiß, vielleicht geht das gut aus!“ Hofrichter überreichte

ferner dem Advokaten sein Testament. Er wird heute in die Anstalt Möllsdorf übergeführt.

Schweiz.

* Bern, 27 Juni. Der schweizerische Nationalrat genehmigte den vom Ständerat gefassten Beschluß über die Verfassungsänderung im Kanton Basel, wonach die Kirchen vom Staate getrennt werden.

Frankreich.

* Calais, 26 Juni. Die Untersuchung des Unterseeboots „Pluviose“ ergab, daß der Schiffsraum buchstäblich aufgerissen und von Wasser angefüllt war. Infolgedessen war das Hinterteil gesunken, während das Vorderteil durch den starken Luftdruck sich noch einige Zeit über Wasser halten konnte. Das Ergebnis der Untersuchung bestätigt die Ansicht, daß der Tod der gesamten Besatzung auf der Stelle eingetreten ist.

Belgien.

* Brüssel, 27 Juni. Gestern nachmittag brannte in unmittelbarer Nähe der deutschen Ausstellung das Restaurant Metropole ab. Nur dem schnellen Eingreifen des Personals der deutschen Abteilung ist es zu danken, daß die Abteilung selbst und der Pavillon von Monaco unversehrt blieben. Der Kommissar von Monaco drückte dem deutschen Reichskommissar den Dank für die Erhaltung seiner Ausstellung aus.

Rumänien.

Bukarest, 27 Juni. Im Befinden der Königin von Rumänien ist eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten, die ernstes Besorgnis erregt. Die Königin leidet bekanntlich seit einiger Zeit an einer Blinddarmentzündung.

Türkei.

* Konstantinopel, 27 Juni. Die Erzkaiserin Eugenie ist gestern mit ihrer Nacht „Thistle“ hier eingetroffen und vom spanischen Gesandten empfangen worden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 26 Juni. In der gestrigen Sitzung der 1. Kammer brachte der erste Vizepräsident Dr. Bürklin die Teilnahme des Hauses an dem Tode der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein zum Ausdruck. Der Staatsminister wurde ersucht, das Beileid der Kaiserin und den Großh. Herrschaften zu übermitteln. G. h. Rat Dr. Bürklin gedachte ferner des in Mannheim verstorbenen Privatmannes Gustav Hummel, der von 1871 bis 1879 als vom Großherzog berufenes Mitglied der Ersten Kammer angehörte. Das Haus stimmte sodann dem Ergänzungsgesetz zum Ortsstrafengesetz zu, wodurch die Verpflichtung zum Bestreuen der Straßen bei Eisbildung gesetzlich festgelegt wird. Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Verwaltungsgebührengesetzes fand in der Fassung der 2. Kammer mit einigen redaktionellen Änderungen gleichfalls Annahme. Eine Petition des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen betr. die Warenhäuser wurde zur Kenntnisknahme überwiesen, soweit sie eine höhere Besteuerung dieser Großbetriebe verlangt. Schließlich erledigte man noch Petitionen, die in den Bereich des Eisenbahnbaues fallen. Die nächste Sitzung findet Freitag den 1. Juli statt. Auf der Tagesordnung steht die Heidelberger Schloßfrage und die Beratung von Petitionen.

„Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, häßlichen

Gesichtsanschlag.

Schon nach 3 Stg. Gebrauch v. Zucker's Patent-Medizinale-Seife war der Erfolg außerordentlich. Die Pöbel trockneten ein u. es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stk. war meine Haut vollständig rein. Paul Neuen in Grefeld. a Stk. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkere Form). Dazugehörige Puderdose Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zucker-Seife (mild), 50 Pf. u. 1.50 M. Gcht in der Adler-Drogerie Aug. Peter.

Nächste Badische Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung sicher 14. Juli.
44,000 Mk.
 Hauptgewinn
20,000 Mk.
 27 Gewinne
11,000 Mk.
 2900 Gewinne
13,000 Mk.
 Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf.
 empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langestr. 107.

Gesucht Pension und Wohnung.

Ein großes möbliertes oder unmöbliertes Zimmer mit Pension von einem Beamten in besserer Familie gesucht. Off. mit Preisangabe unter Chiffre A. B. 244 an die Expedition d. Bl.

Freundlich möbl. Zimmer

von einem Herrn auf sofort gesucht. Off. u. Nr. 248 a. d. Exp.

10-12 Arbeiterinnen

bei guter Bezahlung sofort gesucht. Bauunternehmer Leonhard Moll, Bahnhofumbau Durlach.

A. Burkhardt

Hauptstrasse 22, 1. Stock,
 empfiehlt in großer Auswahl

Kleider- und Blusenstoffe:

Mouseline, Mtr. von 38 S an
 Satin, mit u. ohne Bordure
 Leinen, einfarb. u. gestr.
 Zephir für Hemden u. Blusen
 Batiste, glatt u. durchbrochen
 Organdy, Alpaca
 Crêpon

Kattune, Waschkleider- u. Schürzenstoffe
 — schöne Neuheiten —

Für Knaben-Anzüge:
 Satin, Drell
 Tennis, Leinen.

Stoffreste, Blaudruckreste, Cöperreste für Stroch u. Turnhojen.
 Rabattmarken

Geburtsstagsfeier unseres Großherzogs

empfehle mein Musterlager der
Bonner Fahnenfabrik (Hofl. Sr. Maj. des Kaisers.)

zu Originalpreisen in billigen und besseren
Nationalfahnen, sowie Flaggen u. Banner.

Bestellungen zur schnellsten Ausführung nach Katalog nimmt entgegen
W. Pohle Nach., Inh. Gust. Doll, Hauptstr. 66.



Eisenwaren aller Art!

Prima Qualität billigst.

Beerenmühlen — Saftpresen

Otto Schmidt, Eisenhandlung.

Detailreisender

für Durlach und Umgebung, welcher bei Privaten eingeführt ist, sofort gesucht. Hohe Vergütung Offerten unter Nr. 247 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Marktstand

ist billig zu verkaufen
 Hauptstraße 72.

Gefunden

2 Netzgerblusen. Abzuholen
 Weiberstraße 9.

Im Matt- u. Glanzbügel

sowie im Waschen und Bügeln feiner Herren- und Damenwäsche empfiehlt sich

Rosa Meier, Seboldstr. 5, Hth. II. Dasselbst werden auch selbstgewaschene Posten Kleider, Röcke und Blusen zum Bügeln angenommen.

Ein der Schule entlassenes Mädchen wird für einige Stunden nachmittags auf 1. Juli gesucht
Zurberstraße 10, 3. St.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung u. sonst. Zubehör, im Hinterhaus 1 Treppe, auf 1. St. zu vermieten. Näheres
Hauptstr. 66 im Laden.

Zu verkaufen

1 Ladentisch, Schaufelstergestelle, Glasplatten und Spiegel.

Zu vermieten

Magazine für Werkstätte od. Lager-raum geeignet u. einen großen Keller.
E. Reichberger, Uhrmacher.

Schöne 2-Zimmerwohnung im 2. Stock ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Baseltorstraße 39 I.

Eine 2-Zimmer-Wohnung im Hinterhaus nebst Zugehör ist auf 1. Juli oder später zu vermieten. Zu erfragen

Mittelstraße 12.

Gut möbl. Zimmer

sobort oder später zu vermieten
Weiberstr. 17, 2. St.

Zimmer mit Veranda,

gut möbliert, per 1. Juli oder später zu vermieten

Zurberstraße 27 II.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör und Trockenschopf auf 1. Oktober zu vermieten. Auch kann Werkstätte dazu abgegeben werden. Zu erfragen

Weingarterstr. 16, 1. St.

Städtische Sparkasse Durlach.

Rechenschaftsbericht für das Jahr 1909.

Einnahmen.		Ausgaben.			
	M.	S.			
1. Kassenvorrat vom vorigen Jahre	78 922	35	1. Rückstände (nicht eingelöste Sparmarken vom vorigen Jahre)	5 566	70
2. Rückstände	12 940	76	2. Zinsen:		
3. Zinsen von Aktivkapitalien	759 728	03	a. für Einlageguthaben	M 674 368.29	
4. Gebühren von Rauffchillingen und Hypotheken	7 740	—	b. für übernommene Forderungen u. Wertpapiere	3 732.04	678 100 33
5. Sonstige Einnahmen	43	35	3. Abgang und Verlust (Kursverlust an ausgelosten Staatspapieren)		8 48
6. Erlös aus Sparmarken	35 744	20	4. Auf die Verwaltung:		
7. Vorschüsse und Wiedererlös von Vorschüssen	3 230	49	a. Auf das Verwaltungsgebäude	M 2 000.—	
8. Ausgleichungsposten	11	56	b. Für die Beamten	8 310.75	
9. Einlagen:			c. Sonstiger Verwaltungsaufwand	8 038.73	18 349 48
a. neue Einlagen M 4 590 339.52			5. Sonstige Ausgaben	320	—
b. Kapitalisierte Zinsen	646 911.30		6. Auf eingelöste Sparmarken	30 128	50
10 Heimbezahlte Kapitalien	3 477 227	07	7. Vorschüsse und Wiedererlös von Vorschüssen	3 409	24
			8. Ausgleichungsposten	11	56
			9. Rückzahlungen auf Einlageguthaben	3 190 595	33
			10. Angelegte Kapitalien	5 656 107	98
			11. Kassenvorrat vom 31. Dez 1909	30 241	03
Summe der Einnahmen	9 612 838	63	Summe der Ausgaben	9 612 838	63

Vermögensbestand.

Vermögen.		Schulden.			
	M.	S.			
1. Darlehen gegen erste Hypothek	17 099 591	41	1. Guthaben der Einleger	18 601 022	73
2. Staatspapiere	478 384	87	2. Ausgaberrückstände der Rechn.-Abt. III (ausgegebene und noch nicht eingelöste Sparmarken)	5 615	70
3. Darlehen an Gemeinden und Sparkassen	269 747	13			
4. Liegenschaftskauffchillinge	753 788	—			
5. Darlehen gegen Unterpand	74 500	—			
6. Darlehen an Private gegen Schuldschein	88 130	—			
7. Wechsel	45 000	—			
8. Bankguthaben	27 116	08			
9. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank Mannheim	23 471	50			
10. Auf Postscheckkonto	695	09			
11. Einnahmerückstände	15 424	66			
12. Stückzinsen von den ausstehenden Kapitalien	227 365	65			
13. Kassenvorrat nach dem Rechnungsabschluss	30 241	03			
14. Inventar	5 055	59			
Summe des Vermögens	19 138 511	01	Summe der Schulden	18 606 638	43

Vergleichung.

Das Vermögen beträgt	M 19 138 511.01
Die Schulden betragen	" 18 606 638.43
Somit Reinvermögen	M 531 872.58
Dasselbe betrug am 31. Dezember 1908	" 415 899.43
Es hat sich sonach im Jahre 1909 vermehrt um	M 115 973.15

Berechnung des Reservefonds.

Der Reservefond hat nach § 23 der Satzungen in mindestens 5 % der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger zu bestehen.

Derselbe berechnet sich somit aus	M 18 601 022.73
auf den Betrag von	" 930 051.14
Der Reservefond beträgt	" 531 872.58
somit fehlen noch	M 398 178.56

Einleger.

Die Zahl der Einleger betrug am 1. Januar 1909	10 849
Im Jahre 1909 sind	
zugegangen	1 764
abgegangen	1 006
somit Zunahme	758
und Stand am 1. Januar 1910	11 607
Durlach den 31. Dezember 1909.	

Einlagen und Rückzahlungen.

Im Jahre 1909 wurden in 21 167	
Posten eingelegt	M 4 590 339.52
und zurückbezahlt in 9001 Posten	" 3 190 595.33
somit wurden mehr eingelegt	M 1 399 744.19
Unter Hinzurechnung der kapitalisierten Zinsen mit	" 646 911.30
ergibt sich eine Gesamtvermehrung der Einlagen von	M 2 046 655.49

Der Sparkassenrechner:

Rein.

Vorstehender Rechenschaftsbericht wird hiermit gemäß § 79 der Sparkassenrechnungsanweisung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Durlach den 25. Juni 1910.

Verwaltungsrat:
Dr. Reichardt.

Das allein echte Kaffeler

Simonsbrot

mit Streifband und Warenzeichen stets echt und frisch zu haben bei
Dskar Gorenflo, Durlach.

Letzte große Sendung

Schwarze Kaiserstühler Kirschen

trifft heute ein und empfehle solche zu billigsten Preisen. Ferner treffen für uns dieser Tage

Kaiserstühler Sauerkirschen

zu Einmachzwecken ein

Reife Bananen

per Pfd. 38 S.

Lager u. Filialen.

In 3 Tagen

verschwinden schmerzlos

Kühneraugen

bei Gebrauch durch mein Kühneraugen-Colod.

Flasche 50 S.

Kühneraugenpflaster

„Allefort“

Schl. 60 S.

Lebewohl-Watte

gegen eingewachsene Nägel

per Brief 50 S.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Briefmarken

und Sammlung sucht zu kaufen. Offerten unter Nr. 246 an die Expedition dieses Blattes.

2 ältere Bettladen mit Koff und Matratze, 1 runder Tisch und 1 guterhaltener schwarzer Anzug billig zu verkaufen.
Friedrichstraße 4, 3. St.

Eine Frau empfiehlt sich tagsüber zur Beaufsichtigung von Kindern und nimmt auch Strickarbeit an. Näheres **Aue, Lindenstraße**, gegenüber dem Bäckerladen.

Ein noch guterhaltener blauer Kinderliege- und Sitzwagen ist billig zu verkaufen
Hauptstr. 28, 2. St.

Guterhaltener Handleiterwägelchen mit Kasten zu verkaufen
Amalienstraße 21.

Wasserwärme im Schwimmbad 16 1/2 Gr. C.
Voransichtliche Bitterung am 28. Juni
Veränderlich, vorerst noch zeitweise leichte Regenschauer, etwas wärmer.